

Integratives Kinderhaus Peißenberg

Konzeption



I. Rahmenbedingungen

1. Träger

Träger des integrativen Kindergartens ist die Kinderhilfe Oberland, gemeinnützige GmbH als Rechtsnachfolger der Kinderhilfe im Landkreis Weilheim-Schongau gemeinnützige GmbH. Gesellschafter sind die Innere Mission München, Diakonie in München und Oberbayern e.V. und die Kinderhilfe im Landkreis Weilheim-Schongau e.V. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in 82398 Polling, Kirchplatz 3. Geschäftsführer sind Frau Sigrid Klasmann und Herr Wilfried Knorr.

2. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen sind das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das SGB XII (Sozialhilfe) und das SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen). Ergänzt werden diese Grundlagen durch den Bayerischen Rahmenvertrag für integrative Kindergärten, durch die individuelle Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern und den Rahmenvertrag Tagesstätten mit den beigetretenen Krankenkassen.

3. Umfeld

Das Gebäude in der Bergstraße ist gepachtet. Das Kinderhaus liegt am Rande eines Wohngebietes. Öffentliche Einrichtungen wie Schule, Gemeindeverwaltung, Geschäfte sowie weitere Kindergärten befinden sich zum Teil in unmittelbarer Nähe.

4. Räumliche Situation

Im Kinderhaus sind drei integrative Kindergartengruppen untergebracht. Der integrativen Kindergarten im verfügt neben den Gruppenräumen noch über einen Bewegungsraum, Büro und zwei Besprechungsräume sowie Toiletten für Kinder und Betreuer. Für Therapiezwecke können die Räume der Frühförderung im Anbau mitbenutzt werden.

5. Außenbereich

Das integrative Kinderhaus verfügt über einen großzügigen Außenbereich mit ca. 2000 m² Garten. Die Ausstattung umfasst eine Rutsche, einen Sandkasten und Matschbereich, Klettergeräte sowie freie Spielflächen. Diese sind zum Teil gepflastert und eignen sich hervorragend zum Rad- und Rollerfahren, Ballspielen usw.

6. Personal

Geleitet wird das Kinderhaus von einer in der Kindertagesstätten- und Inklusionsarbeit erfahrenen Fachkraft. Im Gruppendienst sind Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen eingesetzt. Der Betreuungsschlüssel beträgt mindestens 1:11, der Fachkraftanteil etwa 50 %.

Für Kinder auf integrativen Plätzen bzw. mit Frühförderbedarf steht sowohl der pädagogisch-psychologische Fachdienst als auch die medizinischen Therapeuten der Frühförderung der Kinderhilfe Oberland zur Verfügung.

An weiterem Personal stehen hauswirtschaftliche Kräfte und Reinigungspersonal sowie ein Hausmeister stundenweise zur Verfügung.

7. Verwaltung/Overhead

Ein Teil der notwendigen Verwaltungsarbeiten wird von der Leiterin und den Mitarbeiterinnen des integrativen Kindergartens selbstständig wahrgenommen. Hierzu gehören z.B. die Verwaltung der Hauskasse, das Führen der An- und Abwesenheitslisten, das Erstellen und Fortschreiben der kfr-Dateien, das Verfassen von Berichten usw.

Von der in Herzogsägmühle ansässigen Geschäftsstelle werden sämtliche Abrechnungen mit den zuständigen Kostenträgern (Gemeinden, Landkreis, Bezirk, Krankenkassen, Eltern), die Personalverwaltung und Lohnbuchhaltung sowie alle weiteren anfallen Verwaltungsarbeiten (Versicherungen, Mitgliedschaften, Steuern, Buchhaltung usw.) erledigt.

8. Finanzierung

Der Kindergarten finanziert sich aus Mitteln der Kommunen im Rahmen des BayKiBiG, aus Entgelten für Kinder auf den Integrationsplätzen, Elternbeiträgen sowie freiwilligen Leistungen der Kommune und Spenden.

9. Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung und -sicherung wird gewährleistet durch regelmäßige Dokumentation von Entwicklungsverläufen, Tagebücher, regelmäßige Entwicklungsberichte, regelmäßige Dienstbesprechungen und Fachteams, regelmäßige Einrichtungsleiterbesprechungen, interne und externe Fortbildungen, Supervision, Teilnahme an Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften.

II. Konzeptionelle Inhalte

1. Handlungsziele und Prinzipien

1.1. Leitziel

Leitziel der pädagogischen und therapeutische Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben eigenverantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann

1.2. Integration als Leitprinzip

Der integrative Kindergarten Peißenberg fördert, wie in der Rahmenkonzeption der Kinderhilfe Oberland gemeinnützige GmbH beschrieben, die Entwicklung aller Kinder unabhängig von Nationalität und Religionszugehörigkeit unter ausdrücklicher Einbeziehung von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen und/oder seelischen Beeinträchtigungen und (drohender) Behinderungen. Die Wertschätzung und das Annehmen eines jeden Menschen in seinen Stärken und Begrenzungen stellt im integrativen Kindergarten des Kinderhauses einen hohen Wert dar und ist gleichzeitig wichtiges Erziehungsziel.

Die Haltung des Personals ist geprägt von hoher Wertschätzung gegenüber jedem Kind und seiner Familie. Sie zeichnet sich aus durch Achtung, Wärme, einführendes Verstehen, Freundlichkeit und Offenheit sowie Echtheit.

1.3. Erziehungs- und Bildungsziele

Die im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) formulierten Bildungs- und Erziehungsziele sind Grundlage unseres pädagogischen und therapeutischen Handelns. Besondere Schwerpunkte dabei sind:

- Förderung der Basiskompetenzen, die als wesentliche Grundlagen für eine bestmögliche Entwicklung im Sinne des Leitziels erachtet werden.
- Förderung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten (Vorlesen, Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten und Märchen, Lieder, Finger- und Rollenspiele, Gesprächsrunden etc.)
- Förderung der Bewegungsfreude durch Bewegungserziehung: gemäß der entwicklungspsychologischen Erkenntnis, dass „Kinder in Bewegung“ optimal lernen, fördert der integrative Kindergarten in Peiting durch häufige Nutzung des Bewegungsraums sowie der Außenspielflächen gezielt die Bewegungsfreude der Kinder
- Die schulvorbereitende Förderung umfasst sowohl alle Bereiche der kognitiven Förderung (z.B. Erfassen von Zusammenhängen, mathematische, naturwissenschaftliche und sprachliche Kompetenzen) als auch die Förderung einer stabilen Persönlichkeit, eines adäquaten Leistungsverhaltens und eines angemessenen emotionalen und sozialen Verhaltens.
- Die Gesundheitserziehung beinhaltet z.B. die „gesunde Brotzeit“ und für die „Mittagskinder“ ein täglich frisch zubereitetes kindgerechtes Mittagessen.
- In der Hygieneerziehung werden die Kinder zum regelmäßigen Waschen der Hände vor dem Essen und nach Benutzung der Toilette oder nach Bastelarbeiten usw. sowie zum Zähneputzen etc. angehalten. Zur Hygieneerziehung gehört auch der jährliche Besuch eines Zahnarztes im Kindergarten, der den Kindern die Bedeutung des richtigen Zähneputzens näher bringt.
- Förderung der Kreativität im bildnerischen und musischen Bereich durch Projekte und gezielte Förderung. So wurde unter anderem mit den Kindern ein Theaterstück erarbeitet und aufgeführt.
- In der religiösen Erziehung wird Wert auf das Vermitteln eines christlich orientierten Menschenbildes gelegt, gleichzeitig werden den Kindern auch Religionen anderer Kulturkreise näher gebracht. Die Orientierung des Jahresprogramms an christlichen Festen spielt dabei eine herausragende Rolle.

1.4. Methodische Grundlagen

Um die oben genannten Ziele zu erreichen bietet der integrative Kindergarten am Berg eine ganzheitliche elementare Erziehung und Bildung an, in der die verschiedenen Erziehungs- und Bildungsziele in kindgerechter Weise, entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes/der Kinder, miteinander verbunden werden.

Das Spiel, und damit die Freude am spielerischen Entdecken und Lernen, ist zentrales Grundprinzip. Den Kindern werden deshalb geeignete, ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechende Spielräume eröffnet und angeboten, Impulse gesetzt und die von Kindern ausgehenden Initiativen aufgegriffen.

Die vorhandenen Spiel- und Lernmaterialien sind ebenso wie die Raumgestaltung den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder angepasst.

Eine zentrale Aufgabe des pädagogischen Personals während der (Frei-) Spielzeiten besteht dabei in der differenzierten Beobachtung der Kinder, um so ihre Stärke und Schwächen einschätzen zu können. Dies bildet die Basis für das weiter pädagogische Handeln.

Der Erziehungs- und Lernprozess findet im Dialog mit den Kindern und deren höchst mögli-

cher Beteiligung an der Mitgestaltung des Kindergartenalltags statt. Verwirklicht werden die pädagogischen Angebote auf dem Hintergrund des situationsorientierten Ansatzes, dessen Merkmal der Bezug des Lernens von Kindern zu ihren Lebenssituationen, die Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen, das Zusammenleben in altersgemischten, heterogenen Gruppen, die Stützung einer aktiven Mitwirkung von Eltern und die Öffnung des Kindergarten zum Gemeinwesen ist.

Entsprechend dem integrativen Ansatz des Kindergartens werden immer wieder Situationen geschaffen und aufgegriffen, in denen behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam spielen und lernen können gemäß dem Motto: Es ist normal, verschieden zu sein. Dieses Prinzip findet seine praktische Umsetzung unter anderem in Projekten und Kleingruppenförderungen, im Freispiel und in therapeutischen Gruppen

2. Angebots- und Programmstruktur

2.1. Allgemein

Die Kinder in den Gruppen treffen sich täglich zu Spielen, Bastelangeboten, Liedern und Fingerspielen lernen, Turnen und Bewegungsspielen, Bilderbücher, Sachgespräche, Experimente, Entspannungsübungen, Arbeiten mit Kett, Erzählen von Märchen, Rollenspielen, Geburtstagsfeier, Feiern religiöser oder jahreszeitlicher Feste. Die Kinder werden außerdem in altershomogene Kleingruppen eingeteilt und treffen sich ab ca. Mitte November einmal wöchentlich für Aktivitäten, die dem Entwicklungsstand und Förderbedarf der Kinder in den jeweiligen Gruppen angepasst sind.

Dem situationsorientiertem Ansatz entsprechend werden auch verschiedene Projekte durchgeführt (z.B. Kinder aus aller Welt, Naturerfahrung, Theaterprojekt).

Für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen oder Kinder, die über FF betreut werden, werden die Therapien im Haus durchgeführt. Zur Unterstützung können Freunde aus dem Kindergarten mitgehen. Bei Bedarf werden auch kleine Gruppen etwa zur Förderung der Sozialkompetenz gebildet oder Psychomotorikgruppen gebildet, die zusammen mit einer Fachkraft aus dem Kindergarten und einem Therapeuten durchgeführt werden können.

Feste werden im Rahmen des kirchlichen Jahreskreises gefeiert.
Es finden Ausflüge statt (Vorschulflug, Besuch eines Bauernhofs etc.)

III. Organisatorische Voraussetzungen

1. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern (Elternbefragung) und werden mit dem Elternbeirat und der Kommune abgesprochen.

Dies trifft auch für die Schließungszeiten zu. Diese sind derzeit:

Zwei Wochen in den Weihnachtsferien, eine Woche in den Pfingstferien sowie drei Wochen in den Sommerferien ist die Einrichtung ganz geschlossen.

Die täglichen Öffnungszeiten sind zur Zeit von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr, am Freitag bis 15.30 Uhr.

2. Tagesablauf

Der Tagesablauf wird der jährlichen Altersstruktur der angemeldeten Kinder angepasst.

3. Raum- und Funktionsprogramm

Allen drei Kindergartengruppen steht ein eigener Gruppenraum zur Verfügung. Zwei Gruppen verfügen über eine eigene Küchenzeile, die Hausküche kann zusätzlich von allen Gruppen für hauswirtschaftliche Angebote genutzt werden. Zusätzlich ist der Kindergarten mit einem Bewegungsraum und zwei Nebenräumen ausgestattet. Daneben gibt es 1 Büro und zwei Besprechungszimmer.

4. Teams

Die Mitarbeiterinnen der Gruppen treffen sich einmal pro Woche zu einer Gruppenbesprechung, in der das Wochenprogramm geplant und reflektiert wird, Beobachtungen über das Gruppengeschehen sowie über einzelne Kinder ausgetauscht und das weitere Vorgehen besprochen werden.

Daneben findet für das Gesamtteam jede Woche eine Dienstbesprechung statt, in der primär Organisatorisches besprochen wird, daneben aber auch wichtige Ereignisse, die das Gesamtteam betreffen.

Wichtiger Bestandteil sind auch die regelmäßigen Besprechungen mit dem Fachdienst und den Therapeuten der Frühförderung

5. Entscheidungsstrukturen und Beteiligung der Kunden

Es wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt.

Mit den Eltern werden regelmäßige Gespräche geführt, mindestens 1 Gespräch pro Jahr, häufig aber auch mehrere. Auf Wunsch findet Elternberatung bei Erziehungsproblemen statt. Regelmäßige Elternabende werden in Absprache mit dem Elternbeirat und in Kooperation den anderen Kindergärten vor Ort durchgeführt.

Der Elternbeirat wird nach wie vor nach den Richtlinien des nicht mehr gültigen BayKiG jedes Jahr neu gewählt. Es gibt eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat mit regelmäßigen Sitzungen oder Absprachen in informellen Gesprächen. Feste, Ferienregelung, Ausflüge, personelle Veränderungen in unserer pädagogischen Arbeit werden grundsätzlich im Vorfeld mit dem Elternbeirat besprochen.

Die Eltern haben auch die Möglichkeit, im Kindergarten zu hospitieren.

Feste und andere Aktivitäten werden gemeinsam mit dem Elternbeirat geplant.

Personelle und finanzielle Entscheidungen werden nach Vorgabe oder in Absprache mit der Geschäftsleitung getroffen.